Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 133 (2007)
Heft: 46: Siedlungsplanung

Sonstiges

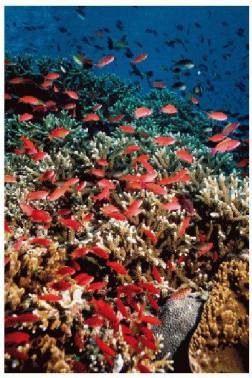
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Korallen und Fische in Lebensgemeinschaft
(KEYSTONE/Georgette Douwma)

SIEDLUNGSPLANUNG

Die Stadt Zürich und die Zürcher Wohnbaugenossenschaften feiern unter dem Motto «Mehr als wohnen» den 100. Geburtstag des gemeinnützigen Wohnungsbaus. 1907 beschlossen die Stimmbürger den Bau der ersten städtischen Wohnsiedlung, ab 1910 unterstützte die Stadt Genossenschaften mit Bauland und Hypotheken zu günstigen Konditionen. Seither sind in Zürich 50 000 Wohnungen im gemeinnützigen Wohnungsbau entstanden, 38 000 gehören Genossenschaften, 10 000 der Stadt oder städtischen Stiftungen. Das ist ein Viertel aller Wohnungen in Zürich, ein Drittel der Stadtbevölkerung wohnt darin. Die Miete beträgt dank Kostenmiete im Schnitt zwei Drittel der Miete von vergleichbaren Wohnungen in Privatbesitz. Als Gegenleistung für die städtische Unterstützung bieten die Siedlungen soziale Einrichtungen und in Wettbewerben entwickelte, überdurchschnittliche Architektur und Aussenraumgestaltung. Davon profitieren auch die umliegenden Quartiere. Das jährliche Investitionsvolumen beträgt 350 Millionen Franken.

Dieses Heft nimmt das Jubiläum zum Anlass für einen Ausblick auf die mögliche Zukunft des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Dessen historische Aufgabe war es, bürgerliche Lebensstandards breiten städtischen Bevölkerungsschichten zugänglich zu machen. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sorgte er dann dafür, dass in der immer teureren Bankenstadt Wohnen für alle erschwinglich blieb. Heute genügen viele Siedlungen den gewandelten Ansprüchen nicht mehr und müssen erneuert werden. Darin liegt erneut die Chance, eine historische Aufgabe zu übernehmen: die Pionierrolle bei der Suche nach einer grundsätzlich nachhaltigeren Siedlungsweise, welche die räumliche Trennung von Wohnen und Arbeiten sowie der Generationen überwindet.

Dafür sind zeitgemässe Formen von Gemeinschaftlichkeit nötig. Der Artikel ab Seite 22 erzählt die Geschichte von gemeinschaftlichen Wohnexperimenten in Zürich und stellt die Frage nach zeitgemässen Formen von Gemeinschaftlichkeit. Er bildete die Grundlage für das Gespräch ab Seite 29: Architekturschaffende mit Erfahrung im Siedlungsbau diskutieren Grenzen und Möglichkeiten der Siedlungsplanung im heutigen und künftigen Zürich. Ein Gedanke aus dem Gespräch: Die Baugenossenschaften besitzen in manchen Zürcher Quartieren die Hälfte der Wohnungen – auf Arealen mit beträchtlichen Verdichtungsreserven; ihre Kassen sind gefüllt, und das Einvernehmen mit der Stadt, die den Aufbruch in die 2000-Watt-Gesellschaft zum Legislaturziel erklärt hat, ist gut. Wenn sich die Genossenschaften dem gesellschaftlichen Wandel und den ökologischen Problemen konsequenter als bisher stellen würden und die Erneuerung ganzer Quartiere gemeinsam an die Hand nähmen, könnten sie schon bald viel mehr als Wohnen bieten! Ein zweites Diskussionsresultat: Gefordert sind auch die Architekturschaffenden, sie dürfen dieses Feld nicht den Ökonomen überlassen!

Ruedi Weidmann, weidmann@tec21.ch

Literatur, Zahlen und Fakten zum gemeinnützigen Wohnungsbau in Zürich:
www.mehr-als-wohnen.ch, www.svw-zh.ch › Dokumente

5 WETTBEWERBE
Solothurner Holzpreis 07

11 MAGAZIN
«Hochparterre Bücher» – neue Architekturbuchhandlung | Kulturwege Schweiz: Graubünden

22 GEMEINSCHAFTSHÄUSER IN ZÜRICH
Ruedi Weidmann | Zürich hat eine Geschichte experimentellen Wohnbaus. Der künftige Siedlungsbau wird sich im Dreieck von Individualisierung, Rationalisierung und Gemeinschaft neu positionieren müssen.

29 DICHTE STATT ZWANG
Andreas Hofer | Die Zürcher Baugenossenschaften müssen ihre Bestände erneuern. Dabei könnten sie grundsätzlich nachhaltigere Siedlungsformen suchen. Was kann die Architektur dazu beitragen? Ein Gespräch.

38 SIA
Urheberrecht | Kooperationsvertrag mit der Bayerischen Architektenkammer | Neue Norm zu thermischer Energie | Register Dichtungsbahnen | Neuer Lohnausweis

42 PRODUKTE

53 IMPRESSUM

54 VERANSTALTUNGEN